



Vertragsnaturschutz
im Rahmen des
Kulturlandschaftsprogrammes
des Kreises Soest

Kulturlandschaftsprogramm des Kreises Soest

Abteilung Umwelt – Natur- und Landschaftsschutz

Mai 2010

- Inhaltsverzeichnis -

Anlass u. Zielsetzung	3
1. Zwendungszweck, Rechtsgrundlage	4
2. Gegenstand der Förderung	5
3. Zwendungsempfängerin/ Zwendungsempfänger	5
4. Allgemeine Zwendungsvoraussetzungen	5
5. Sonstige Zwendungsvoraussetzungen/ Pflichten der Zwendungsempfänger/ Förderbereiche	6
6. Art, Umfang und Höhe der Zwendung, finanzielle Beteiligung	7
7. Sonstige Zwendungsbestimmungen	8
8. Rückforderung, Kürzungen, Sanktionen	9
9. Verfahren und Kontrolle	13
10. Übergangsvorschriften	15
11. Inkrafttreten	15

Richtlinien über die Gewährung von Zuwendungen im Vertragsnaturschutz (Rahmenrichtlinien Vertragsnaturschutz)

RdErl. des Ministeriums für Umwelt und Naturschutz, Landwirtschaft und Verbraucherschutz - III 4-941.00.05.01 vom 01.01.2008

**Zusammengestellt unter Berücksichtigung der Änderungen:
RdErl. vom 25.08.2009; 01.05.2010**

Anlass u. Zielsetzung

Der Kreis Soest ist mit einer Fläche von 1.327 qkm der viertgrößte Kreis des Landes Nordrhein-Westfalen. Mit rd. 300.000 Einwohnern zählt er zu den vergleichsweise geringer besiedelten, ländlichen Gebieten.

Naturräumlich gliedert sich der Kreis Soest hauptsächlich in die drei Untereinheiten „Kernmünsterland“, „Hellwegbörden“ sowie „Nordsauerländer Oberland“. Die Parklandschaft des Kernmünsterlandes nördlich der Lippe ist geprägt von einem Wechsel von Grünland, Acker und Wald. Zahlreiche Hecken, Feldgehölze, Teiche und Bäche verhelfen dem Landschaftsbild zu vielfältiger Gliederung. Hier weisen insbesondere die noch vorhandenen Grünlandbereiche, als Elemente einer teils intensiv, teils extensiv genutzten Kulturlandschaft, eine steigende Bedeutung als Lebensraum für die heimische Flora und Fauna auf.

In der bereits seit Jahrtausenden durch den Menschen geprägten Kulturlandschaft der Hellwegbörden ragen besonders die überregional bedeutsamen Trockentäler (Schledden) sowie die Bachsysteme der Gieseler und Ahse hervor, da sie weitgehend naturnah ausgeprägt erhalten geblieben sind.

Der Süden des Kreisgebietes wird noch heute von großflächigen, siedlungsfreien Waldgebieten dominiert (Naturpark Arnsberger Wald).

Die Einbindung der dörflichen Siedlungsstrukturen in das Landschaftsbild wird im gesamten Kreis durch ortsnahe Grünlandbereiche und zahlreiche Obstwiesen bestimmt.

Durch unterschiedlichste Ansprüche, Nutzungsinteressen und sich wandelnde Nutzungsformen unterliegt die Landschaft auch im Kreis Soest zunehmenden Veränderungen. Stichworte wie „Landschaftsverbrauch“, „Verinselung von Naturräumen“ und „landwirtschaftlicher Strukturwandel“ beschreiben diese Entwicklung.

Vielfach führen betriebswirtschaftliche Aspekte wegen der Größe, Lage oder des Zuschnitts von Flächen zur Aufgabe der Bewirtschaftung. Lebensräume für schutzwürdige Tier- und Pflanzenarten werden dadurch immer kleiner oder gehen gänzlich verloren.

Mit dem Kulturlandschaftsprogramm des Kreises Soest soll die finanzielle Möglichkeit geschaffen werden, insbesondere die zuletzt genannten Standorte durch eine extensive Bewirtschaftung langfristig für eine artenreiche Flora und Fauna zu sichern. Auch die Bewirtschaftung kleinerer Flächen, die oft aus betriebswirtschaftlichen Gründen aufgegeben wird, kann sich durch eine Förderung wieder „rechnen“.

Zur Umsetzung sollen die Flächenbewirtschaftler die Möglichkeit bekommen, auf Antrag eine Zuwendung zu erhalten, in der die durchzuführenden Maßnahmen und die Höhe des finanziellen Ausgleichs detailliert im Rahmen der Landesvorgaben geregelt werden.

Entsprechend seiner landschaftlichen Gliederung kommen für den Kreis Soest hauptsächlich zwei Zielsetzungen in Betracht:

- In den Bereichen der Mittelgebirgsregion (etwa südl. der BAB 44) wirkt sich der zuvor beschriebene landwirtschaftliche Strukturwandel insbesondere auf die Hanglagen der Trockentäler und die Bachtäler im Arnsberger Wald aus. Durch die frühere oft kleinflächige Bewirtschaftung in unterschiedlichster Form und Intensität ist hier eine Kulturlandschaft entstanden, in der sich aus Sicht des Naturschutzes besonders wertvolle Biotope (Kalkmagerrasen, Wacholderheiden, Seggenriede) entwickeln konnten. Durch Aufgabe der Bewirtschaftung, Aufforstungen oder Anlage von Weihnachtsbaumkulturen geht diese Vielfalt zunehmend verloren. Mit dem Kulturlandschaftsprogramm wird angestrebt, die Bewirtschaftung in der bisherigen Form aufrecht zu erhalten und zu fördern. Darüber hinaus sollen diese Bereiche durch Pufferzonen mit extensiver Grünlandnutzung besser geschützt werden. Die Bach- und Schleddentäler bilden zudem wichtige Verbindungsachsen in einem regionalen Biotopverbund.
- In den Regionen der sogenannten Übergangszone herrscht intensiver Ackerbau auf z.T. sehr ertragreichen Böden vor. Hier werden auch ehemals typische Grünlandstandorte wie die Bachauen größtenteils ackerbaulich genutzt. Hier zielt das Programm darauf ab, vorhandenes Grünland zu sichern und wenn möglich zu extensivieren.

Weiterhin sollen die zahlreichen Gewässersysteme durch Anlage von Pufferzonen und Umwandlung von Acker in Grünland als Vernetzungsachsen eines Biotopverbundes genutzt werden.

Grundsätzliches Ziel des Kreiskulturlandschaftsprogramms ist die Erhaltung oder Verbesserung bzw. Wiederherstellung der Lebensgrundlagen von gefährdeten oder bedrohten Tier- und Pflanzenarten und die Verhinderung einer für den Naturhaushalt schädlichen Entwicklung.

1. Zuwendungszweck, Rechtsgrundlage

1.1

Auf der Grundlage der jeweils geltenden Fassungen der Verordnung (EG) Nr. 1698/2005 des Rates vom 20. September 2005 über die Förderung der Entwicklung des ländlichen Raums durch den Europäischen Landwirtschaftsfonds für die Entwicklung des ländlichen Raums (E-LER) (ABl. Nr. L 277 vom 21.10.2005, S.1) und der hierzu ergangenen Durchführungsverordnungen der Kommission (EG) Nr. 1974/2006 (ABl. Nr. L 368 vom 23.12.2006, S.15) und Nr. 1975/2006 (ABl. Nr. L 368 vom 23.12.2006, S.74), der Verwaltungsvorschriften (VV) zu § 44 Landeshaushaltsordnung und nach Maßgabe dieser Richtlinien gewähren das Land und die Kreise bzw. die kreisfreien Städte Zuwendungen im Rahmen des Vertragsnaturschutzes.

Ziel der Förderung ist die Erhaltung oder Verbesserung bzw. Wiederherstellung der Lebensgrundlagen von gefährdeten oder bedrohten Tier- und Pflanzenarten und die Verhinderung einer für den Naturhaushalt schädlichen Entwicklung auf der Basis des Landschaftsgesetzes Nordrhein-Westfalen v. 21. Juli 2000 (GV. NRW. S. 710/SGV. NRW. 791) in der jeweils geltenden Fassung,

1.2

Auf die Förderung besteht kein Rechtsanspruch. Der Kreis Soest entscheidet nach pflichtgemäßem Ermessen im Rahmen verfügbarer Haushaltsmittel.

2. Gegenstand der Förderung

2.1

Auf der Grundlage dieser Richtlinien können folgende Maßnahmen gefördert werden:

2.1.1 Die naturschutzgerechte Bewirtschaftung von Grünland

- durch Nutzungsbeschränkungen und -verzichte auf Grünlandflächen zum Schutz von Feuchtwiesen und Gewässerauen, zum Schutz und Erhalt von Grünlandflächen in Mittelgebirgslagen, zum Schutz von Biotopen mit kulturhistorischer Bedeutung und zum Schutz von Biotopen nach § 62 LG,
- durch über bestehende Vorgaben hinausgehende Nutzungsbeschränkungen in Naturschutzgebieten, in Gebieten von gemeinschaftlicher Bedeutung (FFH- Gebiete) und Europäischen Vogelschutzgebieten,
- durch Pflege aufgegebener landwirtschaftlicher Nutzflächen,
- durch Umwandlung von Acker in Grünland mit anschließender extensiver Nutzung.

2.1.2 Die naturschutzgerechte Bewirtschaftung von Ackerflächen

- durch Erhaltung und Neuschaffung einer extensiven Nutzung von Ackerrändern und Äckern zum Schutz von Ackerlebensgemeinschaften.

2.1.3 Die Pflege und Ergänzungspflanzung von Streuobstwiesen mit und ohne Verbindung einer extensiven Unternutzung.

2.1.4 Die Pflege von Hecken.

3. Zuwendungsempfängerin/ Zuwendungsempfänger

Landwirtinnen und Landwirte und andere Landbewirtschafter

4. Allgemeine Zuwendungsvoraussetzungen

4.1

Förderfähig sind Flächen des Kreiskulturlandschaftsprogramms gemäß der Förderkulisse in der Karte, die als Anlage Bestandteil dieser Richtlinie ist; ferner alle Naturschutz- und FFH-Gebiete sowie Flächen nach § 62 Landschaftsgesetz.

Zusätzlich zu den genannten Bereichen sind förderfähig: Maßnahmen auf Streuobstwiesen im gesamten Kreisgebiet, Maßnahmen der Ackerextensivierung im gesamten Kreisgebiet, bestimmte Maßnahmen der Ackerextensivierung auf Flächen in der Hellwegbörde und im Bereich der Städte Erwitte, Geseke, Lippstadt, Rüthen, Soest und Werl sowie der Gemeinden Anröchte, Bad Sassendorf, Ense, Möhnesee und Welper.. Diese Flächen sind nicht in der Karte in der Anlage dargestellt.

4.2

Die Zuwendungsempfänger haben sich für die Dauer von mindestens fünf Jahren zu verpflichten, die Flächen gemäß den vereinbarten Bewirtschaftungsgrundsätzen zu bewirtschaften, ggf.

Pflegemaßnahmen auf den Flächen durchzuführen und der Bewilligungsbehörde jede Abweichung von Bewirtschaftungsaufgaben unverzüglich anzuzeigen.

4.3

Der Antrag auf Zuwendung ist vor Beginn des Verpflichtungszeitraums spätestens bis zum 30. 6. des Antragsjahres zu stellen. Der Verpflichtungszeitraum beginnt mit dem 1.7. des Antragsjahres.

5. Sonstige Zuwendungsvoraussetzungen/ Pflichten der Zuwendungsempfänger/ Förderbereiche

5.1.

Die Einhaltung der Verpflichtungen sowie die Angaben zum Antrag können jederzeit an Ort und Stelle durch die zuständigen Prüfungsorgane kontrolliert werden. Die Kontrolleure haben das Recht auf Entnahme von Proben des Aufwuchses sowie des Bodens.

5.1.1

Dem beauftragten Kontrollpersonal sind die erforderlichen Auskünfte zu erteilen und der Zugang zu Flächen und Wirtschaftsgebäuden zu ermöglichen. Ihnen ist unbegrenzt Einsichtnahme in die für die Beurteilung der Zuwendungsvoraussetzungen notwendigen betrieblichen Unterlagen zu gewähren ist.

5.1.2

Die Daten zur Förderung, insbesondere der Name und die Adresse sowie die Bezeichnung der Maßnahme und die Höhe der Zuwendung werden gemäß Anhang VI Nr. 2 der Verordnung (EG) Nr. 1974/2006 in das veröffentlichte Verzeichnis der Begünstigten aufgenommen.

5.1.3

Die aktuell verbindlichen Anforderungen der Artikel 5 und 6 der Anhänge II und III der Verordnung (EG) Nr. 73/2009 des Rates vom 19. Januar 2009 (ABl. L 30 vom 31. 01. 2009, S.16) sowie darüber hinaus die Grundanforderungen für die Anwendung von Düngemitteln und Pflanzenschutzmitteln gemäß Artikel 39 Abs. 3 der Verordnung (EG) Nr. 1698/2005 im gesamten Betrieb sind einzuhalten (Cross Compliance). Sofern diese Anforderungen sich verändern, wird auf Nr. 8.6.4 dieser Richtlinien verwiesen.

5.2

Nicht förderfähig sind Flächen im Eigentum des Landes Nordrhein-Westfalen, von Gemeinden und Gemeindeverbänden oder des Bundes, bei denen bereits vertraglich Bewirtschaftungsaufgaben, die denen der beantragten Fördermaßnahme nach diesen Richtlinien entsprechen oder darüber hinausgehen, vereinbart worden sind. Ebenfalls nicht förderfähig nach diesen Richtlinien sind Flächen im Eigentum des Landes Nordrhein-Westfalen, von Gemeinden und Gemeindeverbänden oder des Bundes, sofern diese Flächen mit öffentlichen Mitteln zu Umwelt- oder Naturschutzzwecken erworben worden sind.

Abweichend hiervon kann der Kreis Soest bei landwirtschaftlich genutzten Flächen in öffentlichem Eigentum, die auch pachtzinsfrei nicht verpachtet werden können, nach den konkreten Umständen des Einzelfalls eine Zuwendung nach dieser Richtlinie gewähren.

5.3 Förderbereiche

5.3.1

Die Förderung soll sich auf Naturschutzgebiete, auf besonders geschützte Biotop nach § 62 LG und sonstige Biotopverbundflächen konzentrieren.

Sonstige Biotopverbundflächen sind Flächen, deren Förderfähigkeit und Würdigkeit in bisherigen Naturschutzsonderprogrammen des Landes oder in von Kreisen/kreisfreien Städten aufgestellten Naturschutzprogrammen - insbesondere Flächen in Landschaftsplangebieten mit Festsetzungen nach §§ 23,24 und § 26 LG - festgesetzt worden ist. Solange eine ausdrückliche Genehmigung und Einstufung als sonstige Biotopverbundfläche durch die oberste Landschaftsbehörde nicht erfolgt, gelten die Flächen nicht als sonstige Biotopverbundflächen i. S. der Nr. 5.3.1

5.3.2

Außerhalb der in Nr. 5.3.1 genannten Biotopverbundflächen ist eine Förderung von Maßnahmen zulässig, wenn der Kreis Soest die Bedeutung der Fläche für den regionalen bzw. örtlichen Biotopverbund und die Notwendigkeit der Maßnahme für den Naturschutz feststellt.

6. Art, Umfang und Höhe der Zuwendung, finanzielle Beteiligung

6.1 Zuwendungsart

Projektförderung.

6.2 Finanzierungsart

Festbetragsfinanzierung. Bagatellgrenze 125,-€/Bewilligung

6.3 Form der Zuwendung

Zuschuss zur Unterstützung von Leistungen für den Naturschutz und den Naturhaushalt.

6.4 Bemessungsgrundlage und Höhe der Zuwendung

6.4.1

Die Zuwendungshöhe bemisst sich nach der Größe der Fläche, den vereinbarten Nutzungsbeschränkungen und den Leistungen zur Schaffung, Wiederherstellung und Pflege von Biotopen. Inhalt und Ausgleichsbeträge ergeben sich aus der Anlage 1.

6.5

An den Zuwendungen beteiligt sich das Land wie folgt:

6.5.1

in Naturschutzgebieten und auf Flächen mit geschützten Biotopen nach § 62 LG sowie auf Flächen, die sich bereits in der Förderung befinden bzw. deren Förderung fortgesetzt wird und die nach dem LG früherer Fassung als gesetzlich geschütztes Biotop galten bei allen Maßnahmen mit 100 %.

6.5.2

landesweit bei Maßnahmen der Ackerextensivierung mit 100 %

6.5.3

auf sonstigen Biotopverbundflächen nach Nr. 5.3.1 bei der Umwandlung von Acker in Grünland und den übrigen Extensivierungs- und Biotopverbesserungsmaßnahmen nach Anlage I

- bei Bestehen rechtsverbindlicher Landschaftspläne bzw. Landschaftsplänen, für die ein Satzungsbeschluss gemäß § 16 Abs. 2 LG vorliegt mit 80 %
- in sonstigen Gebieten mit 60 %

6.5.4

- In Fördergebieten der Nr. 5.3.2 bei der Umwandlung von Acker in Grünland und den übrigen Extensivierungs- und Biotopverbesserungsmaßnahmen nach Anlage I
- bei Bestehen rechtsverbindlicher Landschaftspläne bzw. Landschaftsplänen, für die ein Satzungsbeschluss gemäß § 16 Abs.2 LG vorliegt mit 40 %
 - in sonstigen Gebieten mit 30 %

6.5.5

Der restliche Finanzierungsanteil wird vom Kreis Soest aufgebracht.

6.6 EG- Kofinanzierung

6.6.1

Die EU beteiligt sich an der Finanzierung des Landes und der Kreise/kreisfreien Städte bei den Maßnahmen der Nr. 5.3.1 mit Ausnahme von zusätzlichen Fördermaßnahmen für besondere Bewirtschaftungsauflagen in einzelnen Vertragsjahren (vgl. Anlage 1) zu 45 %.

6.6.2

Die Finanzierung von Maßnahmen nach Nr. 5.3.2 erfolgt ohne EU-Beteiligung.

7. Sonstige Zuwendungsbestimmungen

7.1 Anrechnungspflichten/Kumulation

7.1.1

Zuwendungen nach den jeweils geltenden Richtlinien über die Gewährung von Zuwendungen für die Förderung einer markt- und standortangepassten Landwirtschaft (MSL) sowie den Richtlinien über die Gewährung von Zuwendungen für die Förderung einer markt- und standortangepassten Landbewirtschaftung im Rahmen der Modulation in den jeweils geltenden Fassungen sind grundsätzlich auf die Fläche in vollem Umfang anzurechnen.

Diese Zuwendungen werden von dem Direktor der Landwirtschaftskammer Nordrhein-Westfalen als Landesbeauftragter (EG-Zahlstelle) ermittelt und werden vor der jährlichen Auszahlung abgeglichen.

7.1.2

Eine Kumulation der Förderung nach diesen Richtlinien ist nur in den in Anlage 2 ausdrücklich genannten Fällen zulässig. Unberührt bleiben ausdrücklich zulässige Kumulationen in anderen Förderrichtlinien.

7.2 Wechsel der Verpflichtung/Änderung der Verpflichtung/Rückzahlungsverpflichtungen

7.2.1

Gehen während des Verpflichtungszeitraumes der Betrieb oder einzelne Teile davon, für die eine Zuwendung nach diesen Richtlinien gewährt wird, auf andere Personen über oder an die Verpächterin oder den Verpächter zurück, müssen die Zuwendungsempfangenden oder deren Rechtsnachfolger die für diese Flächen in der Bewilligungsperiode erhaltenen Zuwendungen außer in Fälle höherer Gewalt zurückzahlen, sofern die Rechtsnachfolger die weitere Einhaltung der eingegangenen Verpflichtung zumindest bis zum Ende der Bewilligungsperiode ablehnen.

7.2.2

Die Bestimmungen der Nr. 7.2.1 finden keine Anwendung, wenn die Zuwendungsempfänger die Verpflichtungen mindestens drei Jahre erfüllt haben, die landwirtschaftliche Tätigkeit aufgeben und sich die Übernahme der Verpflichtungen durch eine Nachfolgerin oder einen Nachfolger als nicht durchführbar erweist. Unbeschadet des Satzes 1 finden die Bestimmungen der Nr.

7.2.1 ferner keine Anwendung, wenn es sich um Flächen handelt, die infolge von Enteignung oder Zwangsversteigerung oder die im Zuge eines Bodenordnungsverfahrens nach dem Flurbereinigungsgesetz auf andere Personen übergehen.

7.2.3

Die Zuwendungsempfänger können während des Verpflichtungszeitraumes eine Umwandlung der eingegangenen Verpflichtungen beantragen, sofern damit erhebliche Vorteile für die Umwelt verbunden sind, die bereits eingegangene Verpflichtung wesentlich erweitert wird und die neue Maßnahme Bestandteil dieser Richtlinien oder einer anderen Förderrichtlinie ist, die zur Umsetzung von Agrarumweltmaßnahmen gemäß Artikel 39 der Verordnung (EG) Nr. 1698/2005 in Nordrhein-Westfalen erlassen worden ist. Die Änderung führt nicht zu einer Rückzahlungsverpflichtung der bisher gezahlten Zuwendungen. Die Umwandlung wird jeweils zu Beginn des nächstfolgenden Verpflichtungsjahres wirksam.

7.2.4

In Fällen höherer Gewalt und außergewöhnlicher Umstände kann der Kreis Soest Ausnahmen von der eingegangenen Verpflichtung zulassen. Höhere Gewalt bzw. außergewöhnliche Umstände sind insbesondere in folgenden Fällen anzunehmen:

- bei Todesfall der Betriebsinhaberin oder des Betriebsinhabers,
- bei länger andauernder Berufsunfähigkeit der Betriebsinhaberin oder des Betriebsinhabers
- bei Enteignung eines wesentlichen Teils des Betriebes, soweit sie am Tage der Unterzeichnung der Verpflichtung bzw. zum festgesetzten Termin bei Fortführung der Maßnahme nicht vorherzusehen war,
- bei schwerer Naturkatastrophe, die die landwirtschaftlich genutzten Flächen des Betriebes erheblich in Mitleidenschaft zieht,
- bei unfallbedingter Zerstörung der Stallungen des Betriebes,
- bei Seuchenbefall des Tierbestandes oder eines Teils davon.

Fälle höherer Gewalt und außergewöhnliche Umstände sind dem Kreis Soest schriftlich mit entsprechenden Nachweisen innerhalb von 10 Werktagen nach dem Zeitpunkt anzuzeigen, ab dem die Zuwendungsempfänger bzw. deren Rechtsnachfolger oder Vertreter von dem Fall höherer Gewalt Kenntnis erlangt haben oder nach den Umständen hätten Kenntnis erlangt haben müssen.

Können die Zuwendungsempfänger infolge höherer Gewalt oder besonderer Umstände ihren/seinen Verpflichtungen nicht nachkommen, bleibt der Anspruch auf Zuwendung im betreffenden Verpflichtungsjahr bestehen. Die Verpflichtung kann für die Zukunft aufgehoben werden.

7.3 Offensichtliche Irrtümer/Schuldloses Verhalten der Zuwendungsempfänger/Selbstanzeige

7.3.1

Enthalten der Bewilligungsbescheid oder der Antrag auf Auszahlung offensichtliche Irrtümer, kann eine Berichtigung jederzeit erfolgen, wenn der Kreis Soest den offensichtlichen Irrtum anerkennt.

8. Rückforderung, Kürzungen, Sanktionen

8.1

Die nachfolgenden Regelungen zu Kürzungen und Förderausschlüssen bei Flächenabweichungen finden keine Anwendung, wenn die Zuwendungsempfänger sachlich richtige Angaben

vorgelegt haben oder auf andere Weise belegen können, dass sie keine Schuld trifft. Zu Unrecht gezahlte Zuwendungen sind auch in diesem Falle zuzüglich Zinsen zurückzuzahlen. Der Bewilligungsbescheid ist anzupassen.

8.2

Die nachfolgenden Regelungen bei Flächenabweichungen finden ebenfalls keine Anwendung, wenn die Zuwendungsempfänger den Kreis Soest schriftlich darüber informiert haben, dass der Zuwendungsantrag fehlerhaft ist oder seit Einreichung fehlerhaft geworden ist. Dieses gilt nicht, wenn die Zuwendungsempfänger von der Absicht der Behörde Kenntnis erlangt haben, bei ihnen eine Vor-Ort-Kontrolle durchzuführen und/oder der Kreis Soest sie bereits über Unregelmäßigkeiten unterrichtet hat.

Tatbestände des Satzes 1 führen zu einer Anpassung des Bewilligungsbescheides an die tatsächliche Situation. Zu Unrecht gewährte Zuwendungen sind grundsätzlich zuzüglich Zinsen zurückzuzahlen.

8.3 Rückforderungen/Sanktionen

8.3.1

Die Grundlage für die Berechnung der Zuwendungen wird gemäß Artikel 50 Absätze 1, 3 und 7 der Verordnung (EG) Nr. 796/2004 festgelegt. Kürzungen der Zuwendungen oder Ausschlüsse aufgrund von Flächenabweichungen sowie Kürzungen oder Ausschlüsse bei Nichterfüllung der Förderkriterien erfolgen gemäß Artikel 16 und 18 der Verordnung (EG) Nr. 1975/2006.

8.3.2

Halten die Zuwendungsempfänger die eingegangenen Verpflichtungen nicht ein oder enthält der Förderantrag oder Antrag auf Auszahlung unrichtige Angaben, kann der Zuwendungsbescheid für die jeweilige Bewilligungsperiode ganz oder teilweise aufgehoben werden. Zu Unrecht gezahlte Zuwendungen können ganz oder teilweise zurückgefordert werden.

8.3.3

Werden die verbindlichen Anforderungen der Cross Compliance gemäß Nr. 5.1.3 einschließlich der nationalen Anforderungen des Düngerechts (Phosphor) von den Zuwendungsempfängern im gesamten Betrieb aufgrund einer unmittelbar dem Zuwendungsempfänger zuzuschreibenden Handlung oder Unterlassung nicht erfüllt, so wird der Gesamtbetrag der nach diesen Richtlinien zu gewährenden Zuwendung gekürzt. Maßgeblich für die Kürzung sind die Bestimmungen der Verordnung (EG) Nr. 1975/2006 in Verbindung mit der Verordnung (EG) Nr. 796/2004. Die Kürzung erfolgt durch die EG-Zahlstelle.

8.4 Kürzungen und Ausschlüsse bei Flächenabweichungen

8.4.1

Flächenabweichungen sind innerhalb einer Kulturgruppe zu ermitteln. Innerhalb der Förderung dieser Richtlinien bilden alle Bewirtschaftungspakete mit identischen Extensivierungs- bzw. Pflegemaßnahmen und gleicher Prämienhöhe eine Kulturgruppe.

8.4.2

Der Umfang der Kürzungen und Ausschlüsse bei Flächenabweichungen ergibt sich aus Art. 16 der Verordnung (EG) Nr. 1975/2006 in der jeweils geltenden Fassung.

8.4.3

Der Betrag, der sich aus den Rückforderungen bzw. Ausschlüssen der Nrn. 8.4.6 und 8.4.7 ergibt, wird mit den Beihilfezahlungen im Rahmen der Fördermaßnahmen gemäß der ELER-Verordnung oder der Verordnung (EG) Nr. 1782/2003 verrechnet, auf die die Zuwendungsemp-

fänger im Rahmen ihrer Förderanträge Anspruch haben, die sie in den auf das Kalenderjahr der Feststellung folgenden drei Kalenderjahren stellen. Kann der Betrag nicht vollständig mit diesen Zahlungen verrechnet werden, so verfällt der verbleibende Saldo.

8.5 Kürzungen und Ausschlüsse bei Nichterfüllung der Förderkriterien

8.5.1

Werden mit der Beihilfegewährung verbundene Verpflichtungen unabhängig von den in Nr. 8.4 getroffenen Regelungen bei Flächenabweichungen nicht erfüllt, wird die beantragte Beihilfe gekürzt oder verweigert. Gewährte Zuwendungen können zuzüglich Zinsen zurückgefordert werden.

8.5.2

Die nachfolgenden Bestimmungen beziehen sich auf die jeweils betroffene Fläche und gelten für den jeweiligen Bewilligungszeitraum.

8.5.3

Die Höhe der Sanktion ist abhängig von der Schwere, des Ausmaßes und der Dauer des festgestellten Verstoßes.

8.5.3.1

Die Beurteilung der Schwere des Verstoßes hängt insbesondere davon ab, welche Bedeutung den Auswirkungen des Verstoßes unter Berücksichtigung der Ziele der nicht eingehaltenen Verpflichtung beizumessen ist.

8.5.3.2

Das Ausmaß eines Verstoßes wird insbesondere anhand der Auswirkungen des Verstoßes auf das Vorhaben insgesamt beurteilt.

8.5.3.3

Die Beurteilung der Dauer eines Verstoßes richtet sich insbesondere danach, wie lange die Auswirkungen des Verstoßes andauern oder welche Möglichkeiten bestehen, diese Auswirkungen mit angemessenen Mitteln abzustellen.

8.5.4

Beruhend auf absichtlichem Handeln oder absichtlichen Falschangaben, so werden die Zuwendungsempfänger in dem Jahr der Feststellung sowie im folgenden Jahr von Zuwendungen auf der Basis dieser Richtlinien ausgeschlossen

8.5.5

Die Kürzungen und Ausschlüsse im Rahmen dieser Richtlinien gelten unbeschadet zusätzlicher Sanktionen aufgrund nationaler Vorschriften.

8.5.6

Unbeschadet der allgemeinen Regelungen in Nr. 8.5.3 werden nachfolgende Regelungen zu Kürzungen und Rückzahlungsverpflichtungen getroffen, die die Mindesthöhe der Sanktionen darstellen.

8.5.6.1. Verpflichtungen der Ackerextensivierung

8.5.6.1.1

Es werden keine Zuwendungen im Jahr der Feststellung gewährt sowie Zuwendungen für die Vergangenheit der laufenden Bewilligungsperiode zurückgefordert bei

- mindestens dreimaligem Verstoß gegen Verpflichtungen innerhalb des Bewilligungszeitraums

8.5.6.1.2

Es werden keine Zuwendungen im Jahr der Feststellung gewährt bei

- Verstoß gegen Verpflichtungen der Extensivierung mit Ausnahme des Verstoßes gegen das Verbot von Ablagerungen

8.5.6.1.3

Die Zuwendung wird im Jahr der Feststellung um 25 % gekürzt bei

- Verstoß gegen das Verbot von Ablagerungen

8.5.6.2 Verpflichtungen der Grünlandextensivierung

8.5.6.2.1

Es werden keine Zuwendung im Jahr der Feststellung gewährt sowie Zuwendungen für die Vergangenheit zurückgefordert bei

- Verstoß gegen das Umwandlungsverbot
- Verstoß gegen Verpflichtungen des Verzichts auf oder der Einschränkung von Düngung und Pflanzenschutz auf gem. § 62 LG NRW geschützten Biotopen
- Verstoß gegen Verpflichtungen des Verzichts auf Pflegeumbruch auf gem. § 62 LG NRW geschützten Biotopen
- mindestens dreimaligem Verstoß gegen naturschutzfachlich relevante Verpflichtungen innerhalb des Bewilligungszeitraums

8.5.6.2.2

Es werden keine Zuwendungen im Jahr der Feststellung gewährt bei

- Verstoß gegen Verpflichtungen des Verzichts auf oder der Einschränkung von Düngung und Pflanzenschutz
- Verstoß gegen die Verpflichtung zum Verzicht auf Pflegeumbruch
- Verstoß gegen die Verpflichtung zum Verzicht auf Nachsaat
- Verstoß gegen mehrere weitere Verpflichtungen im Feststellungsjahr
- Verstoß gegen Verpflichtungen zur Regelung der Pflege- und Mahdtermins auf gem. § 62 LG NRW geschützten Biotopen

8.5.6.2.3

Die Zuwendung wird im Jahr der Feststellung um 50 % gekürzt bei

- Verstoß gegen Verpflichtungen zur Regelung der Besatzdichte
- Verstoß gegen Verpflichtungen zur Regelung der Pflege- und Mahdtermins auf weiteren Flächen
- Verstoß gegen Festlegung der Weidetierarten

8.5.6.2.4

Die Zuwendung wird im Jahr der Feststellung um 25 % gekürzt bei

- Nichteinhaltung der Verpflichtung zu Zusatzmaßnahmen zusätzlich zur Nichtgewährung der Zuwendung für die Zusatzmaßnahme
- Verstöße gegen sonstige eingegangene Verpflichtungen

8.5.6.3 Verpflichtungen der Streuobstwiesen- und Heckenpflege

8.5.6.3.1

Es werden keine Zuwendung im Jahr der Feststellung gewährt sowie Zuwendungen für die Vergangenheit zurückgefordert bei

- Verstößen, die zu einer Zerstörung des geförderten Lebensraums führen

8.5.6.3.2

Es wird keine Zuwendung für das Jahr der Feststellung gewährt bei

- Verstoß gegen Verpflichtungen des Verzichts auf Düngung und Pflanzenschutz
- Verstoß gegen Bestimmungen zur chemisch-synthetischen Pflanzenbehandlung der Obstbäume

8.5.6.3.3

Der Zuwendungsbetrag wird anteilig gekürzt bei

- Verstößen gegen sonstige Bestimmungen der Streuobstwiesenförderung (Baumprämienkürzung)
- Verstößen gegen sonstige Heckenpfllegemaßnahmen

8.5.6.3.4

Der Zuwendungsbetrag wird um 25 % gekürzt bei

- sonstigen Verstößen gegen weitere Auflagen zur extensiven Grünlandnutzung wie z.B. Besatzdichten, Tierarten und Nutzungszeiten

8.6 Rückforderungen/ Verjährungsfristen

8.6.1

Rückforderungsbeträge einschließlich darauf entfallender Zinsen können mit der nächsten Zahlung aufgrund dieser Richtlinien verrechnet werden, wenn die nächste Auszahlung kurzfristig ansteht und mindestens in Höhe des Rückforderungsbetrages zu erwarten ist.

8.6.2

Die Verpflichtung zur Rückzahlung entfällt, wenn die Zahlung auf einem Irrtum der zuständigen Behörde selbst oder einer anderen Behörde zurückzuführen ist, der von den Zuwendungsempfängern billigerweise nicht erkannt werden konnte. Es sei denn, der Irrtum beruht auf einer fehlerhaften Berechnung der betreffenden Zahlung und der Rückforderungsbescheid wurde innerhalb von zwölf Monaten nach der Zahlung übermittelt.

8.6.3

Die Verpflichtung zur Rückzahlung entfällt, wenn zwischen dem Tag der Auszahlung der Zuwendung und dem Tag, an dem die Zuwendungsempfänger von der zuständigen Behörde erfahren haben, dass die Zuwendung zu Unrecht gewährt wurde, mehr als zehn Jahre vergangen sind. In den Fällen, in denen die Zuwendungsempfänger in gutem Glauben handelten, verkürzt sich die Verjährungsfrist auf vier Jahre.

Für Beträge, die aufgrund von Sanktionen zurückgezahlt werden müssen, gilt eine Verjährungsfrist von vier Jahren

8.6.4

Ist aufgrund von strengeren Cross Compliance– Anforderungen gemäß Nr. 5.1.3 die Höhe der Zuwendung für die jeweilige Maßnahme während der Bewilligungsperiode nach unten anzupassen, kann der Bewilligungsbescheid auf Wunsch der Zuwendungsempfänger aufgehoben werden. Bereits gewährte Zuwendungen werden nicht zurückgefordert.

9. Verfahren und Kontrolle

9.1 Antragsverfahren

Der Antrag auf Zuwendung einer Förderung nach diesen Richtlinien ist schriftlich zu stellen. Entsprechende Formulare stellt die Bewilligungsbehörde bei Bedarf zur Verfügung.

9.2 Bewilligungsverfahren

9.2.1

Bewilligungsbehörden sind die Unteren Landschaftsbehörden der Kreise und kreisfreien Städte. Voraussetzung für die Durchführung der Vertragsnaturschutzförderung ist die Einbindung der Bewilligungsbehörde in das EG-Zahlstellenverfahren.

9.3 Auszahlungsverfahren

Die Zuwendungen werden auf Antrag der Zuwendungsempfängenden einmal jährlich nach Beendigung des jeweiligen Verpflichtungsjahres ausgezahlt. Der Antrag auf Auszahlung ist spätestens bis zum 15. 05. des folgenden Jahres bei der Bewilligungsbehörde zu stellen.

Die Auszahlung erfolgt durch den Direktor der Landwirtschaftskammer Nordrhein-Westfalen als Landesbeauftragter (EG-Zahlstelle).

9.4 Verwendungsnachweisverfahren/Kontrollverfahren

9.4.1

Als Verwendungsnachweis gelten der Bewilligungsbescheid mit seinen Bestandteilen sowie der jährliche Antrag auf Auszahlung der Zuwendung, insbesondere die darin enthaltene Erklärung, dass die vereinbarten Maßnahmen eingehalten wurden.

9.4.2

Die Verwaltungskontrollen sind bei allen Anträgen anhand aller vorliegenden und geeigneten Unterlagen – in geeigneten Fällen anhand der Daten des Integrierten Verwaltungs- und Kontrollverfahrens – durchzuführen.

9.4.3

Die allgemeinen Verwaltungskontrollen sind durch jährliche Stichprobenkontrollen in Höhe von mindestens 5 v. H. der bewilligten Anträge vor Ort zu ergänzen. Die Kontrollen vor Ort werden gemäß Artikel 12 bis 15 der Verordnung (EG) Nr. 1975/2006 (ABl.L 368 vom 23.12.2006, S.74) in der jeweils geltenden Fassung durchgeführt. Es ist darauf zu achten, dass eine personelle Trennung der Bewilligungs- und Prüfstelle eingehalten wird. Der Prüfer darf dem für die Bewilligung zuständigen Bediensteten nicht weisungsgebunden unterstellt sein.

Das Ergebnis der Prüfung ist aktenkundig zu machen.

9.4.4

Die Identifizierung der Flächen erfolgt nach dem Feldblocksystem gemäß Teil II Titel I der Verordnung (EG) Nr. 796/2004.

9.5 Zu beachtende Vorschriften

9.5.1

Soweit in diesen Richtlinien nicht abweichend geregelt gelten für die Bewilligung, Auszahlung und Abrechnung der Zuwendung, für den Nachweis und die Prüfung der Verwendung sowie gg. Erforderliche Aufhebung des Zuwendungsbescheides und die Rückforderung gewährter Zuwendungen die VV zu § 44 LHO.

10. Übergangsvorschriften

Bereits bewilligte Maßnahmen werden nach den Förderrichtlinien in der zum Zeitpunkt der Bewilligung bzw. der erneuten Bewilligung geltenden Fassung für den restlichen Verpflichtungszeitraum abgewickelt.

11. Inkrafttreten

Das Kulturlandschaftsprogramm tritt rückwirkend vom 01.01.2010 in Kraft und tritt am 31.12.2012 außer Kraft.

Das Kulturlandschaftsprogramm vom 01.07.2009 wird aufgehoben.

Anhang

Anlage 1: Bewirtschaftungsauflagen

- Anlage „Ackerextensivierung“ (4000 – 4042)
- Anlage „Grünland“ (4100 – 4122, 4131 – 4170)
- Anlage „Sonstige Grünlandbiotop“ (4200 – 4212)
- Anlage „Zusätzliche Maßnahmen auf Grünland“ (4500 – 4560)
- Anlage „Streuobstwiesenförderung“ (4301, 4302)
- Anlage „Biotoppflege“ (4400)

Anlage 2: Kumulationsmöglichkeiten mit anderen Förderungen

Anlage 3: Umrechnungsschlüssel für Großvieheinheiten (GVE/ha/Jahr)

Anlage 4: Gebietskulisse Kulturlandschaftsprogramm

Anlage 1: Bewirtschaftungsauflagen **Anlage „Ackerextensivierung“**

4000 bis 4042

Naturschutzgerechte Nutzung von Äckern /Ackerstreifen* zum Schutz spezieller Arten und Lebensgemeinschaften der Äcker

(wie z.B. Ackerwildkräuter, Feldhamster, Rebhuhn, Feldhase, Feldlerche, Grauammer, Wachtelkönig, Wachtel und Kiebitz)

4000

Extensive Ackernutzung landesweit 1. Alternative

- Verzicht auf Pflanzenschutzmittel einschließlich ätzender Düngemittel und Wachstumsregulatoren
- Verzicht auf mechanische, thermische oder elektrische Unkrautbekämpfung
- Verzicht auf Gülle und Klärschlamm
- Verzicht auf Untersaaten
- Verzicht auf Ablagerungen (Mieten/Silage u. a.)

Ausgleichsbetrag ha/Jahr
612,-- €

4010

Extensive Ackernutzung landesweit 2. Alternative

- Verzicht auf chemisch- synthetischen Stickstoffdünger
- Verzicht auf Pflanzenschutzmittel einschließlich ätzender Düngemittel und Wachstumsregulatoren
- Verzicht auf mechanische, thermische oder elektrische Unkrautbekämpfung
- Verzicht auf Gülle und Klärschlamm
- Verzicht auf Untersaaten
- Verzicht auf Ablagerungen (Mieten/Silage u. a.)

Ausgleichsbetrag ha/Jahr
762,-- €

4021 bis 4042

Extensive Ackernutzung in festgelegten Förderkulissen

Von den nachfolgend genannten Maßnahmen ist mindestens eine für die Dauer der gesamten Bewilligungsperiode durchzuführen, zusätzlich können weitere Maßnahmen auch in einzelnen Jahren vereinbart und miteinander kombiniert werden:

Ausgleichsbetrag/ha/Jahr

- | | |
|---|-------------|
| • Verpflichtung zur Untersaat (4021) | 121,-- Euro |
| • Verzicht auf Tiefpflügen (4022)
(Grubbern und Pflügen bis 30 cm erlaubt) | 25,-- Euro |

- Verzicht auf Bodenbearbeitung (4023)
 - zwischen 22. März bis 5. Mai 276,-- Euro
 - zwischen 1. April bis 15. Mai 395,-- Euro
- Stehen lassen von Stoppeln (4024)
 - bis mind. 15. Oktober (bei Wintergerste 20. September) 149,-- Euro
 - bis 28. Februar des Folgejahres 149,-- Euro
- Ernteverzicht und Stehen lassen von Getreide (4025)
 - bis mind. 15. Oktober (bei Wintergerste 20. September) 1469,-- Euro
 - bis 28. Februar des Folgejahres 1469,-- Euro
- Doppelter Saatreihenabstand im Getreide (4026) verpflichtend in Kombination mit Paket 4031 und 4034 zu einer Gesamtprämie von 823,-- Euro
- Völliger Verzicht auf Pflanzenschutzmittel (4031) (Wachstumsregulatoren erlaubt) 431,-- Euro
- Verzicht auf Insektizide einschließlich Rodentizide (4033) 206,-- Euro
- Verzicht auf Düngung (4034) 571,-- Euro
- Verzicht auf organische Düngung mit Ausnahme von Festmist (4035)
 - bei Verwertung der Gülle im Betrieb 128,-- Euro
- Anlage von Ackerstreifen oder Parzellen durch Selbstbegrünung (4041) 892,-- Euro
- Anlage von Ackerstreifen oder Parzellen durch Einsaat (4042) mit geeignetem Saatgut (z.B. Luzerne, Klee gras)
 - einjährig 1170,-- Euro
 - mehrjährig 948,-- Euro

Der Förderhöchstbetrag /ha/Jahr liegt bei 1469,-- Euro

*Bei einer Ackerstreifenförderung kann die Maßnahme auf einem Schlag innerhalb der Bewilligungsperiode unter Beibehaltung der bewilligten Größe der Extensivierungsfläche rotieren. Findet eine Rotation nicht statt, kann nach vorheriger Zustimmung der Bewilligungsbehörde max. 2mal in der jeweiligen Förderperiode eine selektive Grasbekämpfung mit Pflanzenschutzmitteln erfolgen.

Die in der Maßnahme „Extensive Ackernutzung in festgelegten Förderkulissen“ genannten Einzelmaßnahmen sind mit den vorgenannten Extensivierungsmaßnahmen auch in Einzeljahren kombinierbar.

Anlage „Grünland“

4100

Umwandlung von Acker in Grünland in NATURA-2000-Gebieten, Naturschutzgebieten und episodisch überschwemmten Auenlagen sowie in Moorpufferzonen

Ausgleichsbetrag/ha/Jahr

- Umwandlung von Acker in Grünland **468,-- Euro**

Die Förderung ist nur für die Dauer einer Bewilligungsperiode (5 Jahre) und in Verbindung mit einer Extensivierung nach Anlage „Grünland“ förderfähig.

4121 und 4122

Extensivierung von Grünland ohne zeitliche Bewirtschaftungseinschränkung*

- Verzicht auf jegliche Düngung und chemisch-synthetische Pflanzenschutzmittel
- Verzicht auf Pflegeumbruch
- Grundsätzlicher Verzicht auf Nachsaat (nur nach vorheriger Abstimmung mit der Bewilligungsbehörde möglich)

Ausgleichsbetrag ha/Jahr

263,--€ bei Beweidung (4121)

306,--€ bei Mahd (4122)

*Eine Förderung ist nur für die Dauer von 10 Jahren und in der Regel als Erstextensivierung nach diesen Richtlinien förderfähig. Das Angebot gilt für Fettwiesen und Fettweiden.

4131 bis 4170

Nutzung von Grünland mit zeitlichen Bewirtschaftungseinschränkungen*

4131 bis 4142

Extensive Weide- und Mähweidenutzung¹

In den nachfolgend genannten Zeiträumen ist eine eingeschränkte Weidenutzung mit 2 bzw. 4 GVE Besatzdichte je ha zulässig. Es besteht Beweidungspflicht. Vor dem genannten Zeitraum sind lediglich die zulässigen Pflegemaßnahmen (u. a. Schleppen, Walzen) möglich; nach den genannten Zeiträumen können die Beweidung, Nachmahd und sonstige zulässige Weidepflegemaßnahmen in der Regel uneingeschränkt erfolgen. Verlängerungen dieses Zeitraumes der zulässigen Pflegemaßnahmen vor/zu Vegetationsbeginn sind bei entsprechendem Witterungsverlauf nach vorheriger Zustimmung der Bewilligungsbehörde möglich, soweit naturschutzfachliche Gründe nicht entgegenstehen.

max. 2 GVE (vgl. Anlage 2) Besatzdichte:

unter 200 m ü.NN	200 - 400 m ü.NN	über 400 m ü.NN	ganzjährig: Verzicht auf Gülle, chemisch-synthetische Stickstoff-Dünger und Pflanzenschutzmittel ² , Verzicht auf Pflegeumbruch	ganzjährig: Verzicht auf jegliche N-Düngung ³ und Pflanzenschutzmittel ² , Verzicht auf Nachsaat und Pflegeumbruch
15.03. - 15.06.	01.04. - 01.07.	01.04.- 15.07.	Ausgleichsbetrag/ha/Jahr 351,- Euro (4131)	Ausgleichsbetrag/ha/Jahr 392,- Euro (4132)

max. 4 GVE (vgl. Anlage 2) Besatzdichte⁴

unter 200 m ü.NN	200 – 400 m ü.NN	über 400 ü.NN	ganzjährig: Verzicht auf Gülle, chemisch-synthetische Stickstoff-Dünger und Pflanzenschutzmittel ² , Verzicht auf Pflegeumbruch	ganzjährig: Verzicht auf jegliche N-Düngung ³ und Pflanzenschutzmittel ² , Verzicht auf Nachsaat und Pflegeumbruch
15.03. - 15.06.	01.04. - 01.07.	01.04. - 15.07.	Ausgleichsbetrag/ha/Jahr 317,- Euro (4141)	Ausgleichsbetrag/ha/Jahr 359,- Euro (4142)

¹ Die Bewilligungsbehörde legt fest, in welche Höhenkategorie der jeweilige Schlag eingestuft wird.

² Auf ornithologisch nicht bedeutsamen Flächen kann naturschutzfachlich unerwünschter Aufwuchs in Abstimmung mit der Bewilligungsbehörde mechanisch beseitigt werden.

³ Bei bestimmten Biotoptypen wie z.B. Borstgrasrasen, Heiden u.a. ist ein vollständiger Düngeverzicht vorzuschreiben.

⁴ Auf Kleinstflächen kann bei Rinderbeweidung folgende GVE-Beweidung zugelassen werden:

- bei Flächen unter 0,5 ha: 2 GVE/Fläche
- bei Flächen von 0,5 bis 1 ha: 4 GVE/Fläche

4151 bis 4160

Extensive Wiesen- und Mähweidenutzung⁵

Eine Nutzung ist ab den genannten Zeitpunkten zulässig. Es besteht eine Mahdpflicht. Ist witterungsbedingt eine Nutzung zu einem früheren Zeitpunkt angezeigt, kann die Bewilligungsbehörde im Einzelfall einer früheren Nutzung (bis zu 5 Werktagen) im betreffenden Jahr zustimmen, sofern keine naturschutzfachlichen Gründe entgegenstehen. Nach dem zulässigen Nutzungszeitpunkt können Nachbeweidung sowie zulässige Pflege- und Düngemaßnahmen in der Regel uneingeschränkt erfolgen.

Pflege- und Düngemaßnahmen vor/zu Vegetationsbeginn sind grundsätzlich vor den in Klammern genannten Zeitpunkten abzuschließen. Die Bewilligungsbehörde kann im Einzelfall bei entsprechendem Witterungsverlauf, einer späteren Pflege- und Düngemaßnahme zustimmen, soweit naturschutzfachliche Gründe nicht entgegenstehen.

unter 200 m ü.NN	200–400 m ü.NN	über 400 m ü.NN	ganzjährig: Verzicht auf Gülle, chemisch-synthetische Stickstoff-Dünger und Pflanzenschutzmittel ⁶ Verzicht auf Pflegeumbruch	ganzjährig: Verzicht auf jegliche N-Düngung ⁷ und Pflanzenschutzmittel ⁶ Verzicht auf Nachsaat und Pflegeumbruch
ab 20.05. (15.03.) ⁸	ab 01.06. (01.04.) ⁸	ab 15.06. (01.04.) ⁸	Ausgleichsbetrag/ha/Jahr 310,-- Euro (4151)	Ausgleichsbetrag/ha/Jahr 327,-- Euro (4152)
ab 01.06. (15.03.) ⁸	ab 15.06. (01.04.) ⁸	ab 30.06. (01.04.) ⁸	Ausgleichsbetrag/ha/Jahr 327,-- Euro (4153)	Ausgleichsbetrag/ha/Jahr 349,-- Euro (4154)
ab 15.06. (15.03.) ⁸	ab 01.07. (01.04.) ⁸	ab 15.07. (01.04.) ⁸	Ausgleichsbetrag/ha/Jahr 349,-- Euro (4155)	Ausgleichsbetrag/ha/Jahr 392,-- Euro (4156)

* Aus naturschutzfachlichen Gründen kann während einer Bewilligungsperiode zwischen Beweidung und Mahd und innerhalb der dort genannten Bewirtschaftungsvarianten auch in Einzeljahren bei entsprechender Anpassung der Prämie gewechselt werden, sofern die Extensivierungsstufe (Düngung, Pflanzenschutz) beibehalten wird.

⁵ Die Bewilligungsbehörde legt fest, in welche Höhenkategorie der jeweilige Schlag eingestuft wird.

⁶ Auf ornithologisch nicht bedeutsamen Flächen kann naturschutzfachlich unerwünschter Aufwuchs in Abstimmung mit der Bewilligungsbehörde mechanisch beseitigt werden.

⁷ Bei bestimmten Biotoptypen wie z.B. Borstgrasrasen, Heiden u.a. ist ein vollständiger Düngeverzicht vorzuschreiben.

⁸ Bei Vorkommen gefährdeter bodenbrütender Vogelarten oder gefährdeter Pflanzenarten Pflicht zur Terminverschiebung bis zum Ende der Brutzeit bzw. bis zum Ende der vegetationskundlich entscheidenden Phase (Aussaamung). Sofern ein Bewirtschaftungsverzicht über den jeweiligen letztgenannten Termin hinaus erfolgen muss, wird zusätzlich ein Ausgleichsbetrag von 20,--Euro/ha/Jahr für jeweils 14 Tage Bewirtschaftungsverschiebung (maximal 60,--Euro) gezahlt.

4170

Extensive ganzjährige Standweide *

**Ausgleichsbetrag/ha/Jahr
347,-- Euro**

- Flächengröße mindestens 10 ha
- Verbot der Düngung
- Verbot des Einsatzes von Pflanzenschutzmitteln
- Beweidungsdichte max. 0,6 GVE/ha
- Verbot der mechanischen Weidepflege vor dem 15.06 (danach Weidepflege in vorheriger Abstimmung mit der Bewilligungsbehörde)
- Zufütterung nur bei Futtermangel in der Vegetationsruhe

*Die Beweidungspflicht entfällt bei klimatisch bedingten Einstellungen in den Wintermonaten.

Anlage „Sonstige Grünlandbiotop“

4200 bis 4212

Naturschutzgerechte Bewirtschaftung sonstiger Grünlandbiotop/ Nutzungsintegrierte Pflege

Für alle sonstigen Biotop gilt:

- Verzicht auf Düngung und Pflanzenschutzmittel
- Mahd ab Mitte Juli zulässig*, Mähgut ist in der Regel zu entfernen
- Beweidung mit Pferden nur bei naturschutzfachlicher Vertretbarkeit

Ausgleichsbetrag/ha/Jahr

- Beweidung sonstiger Biotop (4200) **267,-- Euro**
- Mahd
 - überwiegend trockener Biotop wie z.B. Magerrasen und Heiden (4211) **391,-- Euro**
 - überwiegend nasser Biotop wie z.B. Moore und Nasswiesen (4212) **529,-- Euro**

*sofern aus naturschutzfachlichen Gründen kein früherer Mahdtermin erforderlich ist und gleichzeitig eine zweite Mahd nicht vor dem 15.09.erfolgt.

Anlage „Zusätzliche Maßnahmen auf Grünland“

4500 bis 4560

Zusätzliche Maßnahmen in Verbindung mit naturschutzgerechter Grünlandnutzung als laufende Unterhaltungsmaßnahme

4500 bis 4550

Ausgleichsbetrag

- Einsatz von Ziegen aus naturschutzfachlichen Gründen im jeweiligen Jahr (4500)	pro Ziege 25,-- Euro max. 200,-- Euro/Jahr
- Erfordernis der Handmahd im jeweiligen Jahr (4510) (auf mind. 50% der Fläche)	333,-- Euro/ha/Jahr
- Verzicht der Nutzung auf 20% der Fläche bis zum 15.9.; die nicht genutzte Fläche ist jährlich zu wechseln (4520)	790,-- Euro/ha/Jahr
- Beseitigung unerwünschter Gehölze zur Erhaltung der Grünlandbiotope im jeweiligen Jahr (4530)	333,-- Euro/ha/Jahr
- Ausbringen von Heu und Trockenmulch (4540)	392,-- Euro/ha/Jahr
Mahd	
- zweite Mahd nicht vor dem 15.09. (4550)	50,-- Euro/ha/Jahr

4560*

Für weitere zusätzliche besondere Bewirtschaftungsauflagen oder -erschwerisse, die als Zusatzleistung auch in einzelnen Bewirtschaftungsjahren vom Zuwendungsempfänger erbracht werden, kann die Bewilligungsbehörde eine zusätzliche Aufwandsentschädigung -maximal 150,-- Euro/ha/Jahr- gewähren. Dieses sind unbeschadet weiterer Fälle Leistungen wie

- fachgerechte Entsorgung von nach Vorgabe der Bewilligung zu entfernendem Mähgut (z.B. bei Pflegemaßnahmen aufgegebener LN-Flächen, Kompostierung und /oder Abtransport aufgrund der örtlichen Gegebenheiten aus engen Tälern
- zusätzlicher Aufwand bei Pflegeleistungen in steilen Hanglagen/engen, Tälern
- zusätzlicher Aufwand bei witterungsbedingten Maßnahmen (Pflegemaßnahmen auf staunassen Flächen u. a.)
- völliger Beweidungsverzicht in Einzeljahren

*Die Finanzierung der Zusatzleistung nach 4560 erfolgt ohne EU-Beteiligung

Anlage „Streuobstwiesenförderung“

4301 und 4302

Streuobstwiesenschutz mit und ohne extensive Unternutzung in festgelegten Förderkulissen*

4301

Pflege und Ergänzungspflanzung bestehender Obstbaumbestände als regelmäßige Maßnahme

Fördervoraussetzung:

- Mindestobstbaumbestand 35 Bäume/ha
- Mindestflächengröße 0,15 ha (in diesem Fall mit Baumbestand von mind. 10 Bäumen)

Ergänzungspflanzung und Pflege durch

- Ergänzung vorhandener Obstbaumbestände jeweils entsprechend fachlicher Vorgaben mit geeigneten Obstbaumsorten, die Gütebestimmungen entsprechen
- Baumpflegemaßnahmen durch Erziehungs-, Erhaltungs- und Verjüngungsschnitt entsprechend fachlicher Vorgaben
- Verzicht auf chemisch-synthetische Pflanzenbehandlung der Obstbäume

Gefördert werden höchstens 55 Bäume/ha

Ausgleichsbetrag Baum/ Jahr
14,54 Euro
(entspricht max. 800,--Euro/ha/Jahr)

4302

Extensive Unternutzung der Streuobstwiesen nur in Verbindung mit Nr. 1

- Verzicht auf chemisch-synthetische Pflanzenschutz- und Düngemittel

Ausgleichsbetrag/ha/Jahr
100,-- Euro

* die Förderung der Streuobstwiesen ist nur in vorab festgelegten Förderkulissen zulässig

4400

Biotoppflege

Pflege von Hecken in vorab festgelegten Förderkulissen

- Mindestlänge der Hecke 50 m
- Pflegeschnitte (Auf-den-Stock-Setzen /Auslichten)
- Reisisentfernung/Aufschichtung für Benjeshecken
- Anpflanzung und ggf. Nachpflanzung standortgerechter Arten aus regionaler Herkunft,
- Schutz vor Verbisschäden soweit und solange erforderlich (Einzelverbisschutz, ggf. Einzäunung)
- Mindestens einmalige Mahd des Saumstreifens innerhalb einer Bewilligungsperiode mit Abräumpflcht des Mähgutes

**Ausgleichsbetrag lfd. m/ Jahr
bis zu 4,-- Euro**

Anlage 3: Grundprinzipien bei der Kombination und Kumulation von Agrarumweltmaßnahmen incl. Vertragsnaturschutz:

Maßnahme	Maßnahme																							
	Acker/DK-Extensivierung	Schonstreifen/Blühstreifen	Grünlandextensivierung/Betrieb	Ökol. Landbau	Vielfältige Fruchtfolge	Zwischenfruchtanbau in WRRL-Geb.	Grünlandext./Einzelfläche	Uferrandstreifen	N-optimierte Düngung im Gemüsebau	Langj. Flächenstillegung	Variante 20 Jahre	Erosionsschutz	Ackerb. Maßnahmen	Einsaat mehrl. Grasarten	Naturschutz/Acker (A)	Ackerext./-randstreifen	sonstige spezifische Maßnahmen	Naturschutz/Grünland (B)	Umwandl. Acker/Grünland (B1)	Extens. Weide/Wiese (B2)	Bewirtschaftung Biotope (B3)	Streuobstwiesenanlage/-pflege (C)	(zzgl. extensive Unternutzung)	Heckenpflege (D)
	1.	2.	3.	4.	5.	6.	7.	8.	9.	10.	10.1	11.	11.1	11.2	12.	12.1	12.2	13.	13.1	13.2	13.3	14.	14.1	15.
1. Acker/DK-Extensivierung																								
2. Schonstreifen/Blühstreifen	O																							
3. Grünlandextensivierung/Betrieb	-	-																						
4. Ökol. Landbau	-	-	-																					
5. Vielfältige Fruchtfolge	++	++	-	++/-																				
6. Zwischenfruchtanbau in WRRL-Geb.	-	-	-	++	++																			
7. Grünlandext./Einzelfläche	-	-	-	-	-																			
8. Uferrandstreifen	O	-	O	O	-	-	-																	
9. N-optimierte Düngung im Gemüsebau	-	-	-	-	++	-	-																	
10. Langj. Flächenstillegung	-	-	-	-	-	-	-	-																
10.1 Variante 20 Jahre	-	-	-	-	-	-	-	-	-															
11. Erosionsschutz																								
11.1 Ackerb. Maßnahmen	++	++	-	++	++	-	-	-	-	-	-													
11.2 Einsaat mehrl. Grasarten	O	-	-	O	-	-	-	-	-	-	-													
12. Naturschutz/Acker (A)																								
12.1 Ackerext./-randstreifen	++	-	-	++/O	++	++	-	-	-	-	-					++	-							
12.2 sonstige spezifische Maßnahmen	-	-	-	++/O	++/O	++/-	-	-	-	-	-					++	-	++						
13. Naturschutz/Grünland (B)																								
13.1 Umwandl. Acker/Grünland (B1)	-	-	O	O	-	-	O	-	-	-	-													
13.2 Extens. Weide/Wiese (B2)	-	-	O	O	-	-	O	-	-	-	-									#				
13.3 Bewirtschaftung Biotope (B3)	-	-	O	O	-	-	O	-	-	-	-													
14. Streuobstwiesenanlage/-pflege (C)	-	-	O	O	-	-	O	-	-	-	-													
14.1 (zzgl. extensive Unternutzung)	-	-	O	O	-	-	O	-	-	-	-											++		
15. Heckenpflege (D)	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	++													

Es gelten folgende Grundprinzipien (die Einhaltung des kofinanzierungsfähigen Höchstbetrages wird unabhängig davon gewährleistet):

Dieselbe Leistung darf auf derselben Fläche nicht doppelt gefördert werden. Vier Kombinations- und Kumulationsmöglichkeiten sind grundsätzlich möglich:

1. Kombination verschiedener Maßnahmen unter Anrechnung der Prämien möglich (O)
2. Kombination und Kumulation der Maßnahmen und Prämien möglich (++)
3. Kombination zwingend vorgeschrieben (#)
4. Kombination nicht möglich (-)

II Ergänzende Anmerkungen

a)

In der Übersichtstabelle (I) sind sowohl Maßnahmen, für die im Zeitraum 2007-2013 neue Verpflichtungen abgeschlossen werden können als auch auslaufende (*kursiv*) Maßnahmen dargestellt. Viele der dargestellten Kombinationsmöglichkeiten kommen daher im Verlauf der nächsten Jahre nicht mehr zum Zuge.

b)

Die Möglichkeit der Kombination und Kumulation bestimmter Maßnahmen hat sich teilweise im Laufe der Zeit geändert. So ist die Kumulation des Ökolandbaus mit der Vielfältigen Fruchtfolge ab 2010 nicht mehr möglich. Gleiches gilt für bestimmte Naturschutzmaßnahmen auf Ackerflächen, die ab 2010 mit den Zuwendungen aus anderen Fördermaßnahmen verrechnet werden müssen. Solche Änderungen sind in der Tabelle wie folgt dargestellt: ++/- oder ++/O. Die Notwendigkeit der Verrechnung kann sich andererseits auch nur auf Teilmaßnahmen beziehen. Auch diese Fälle sind mit ++/O dargestellt.

c)

Die Förderung der Weidehaltung und der Festmistwirtschaft ist mit allen anderen Maßnahmen kombinierbar und die Prämien auf der jeweils geförderten Fläche kumulierbar. Die Maßnahmen sind deshalb in der Tabelle nicht separat aufgeführt.

Anlage 3: Umrechnungsschlüssel für Großvieheinheiten (GVE/ha/Jahr)

Bei der Ermittlung des Viehbesatzes ist folgender Umrechnungsschlüssel anzuwenden:

Kälber (außer Mastkälber) und Jungvieh unter 6 Monaten	0,30 GVE
Mastkälber	0,40 GVE
Rinder von 6 Monaten bis 2 Jahren	0,6 GVE
Rinder von mehr als 2 Jahren	1,0 GVE
Pferde unter 6 Monaten	0,50 GVE
Pferde von mehr als 6 Monaten	1,0 GVE
Mutterschafe	0,15 GVE
Schafe (außer Mutterschafe) von mehr als 1 Jahr	0,10 GVE
Ziegen	0,15 GVE
Ferkel	0,020 GVE
Läufer (20-50 kg)	0,060 GVE
Mastschweine (über 50 kg)	0,160 GVE
Zuchtschweine	0,300 GVE
Puten	0,020 GVE
Geflügel	0,004 GVE

Anlage 3: Gebietskulisse Kulturlandschaftsprogramm

Die Förderkulisse des Kulturlandschaftsprogramms des Kreises Soest wurde durch Erlass des MUNLV vom 12.05.1999 genehmigt und im Oktober 2009 um Flächen südlich von Rüthen erweitert.

Unterlagen zur Erstellung der Karte:

- Biotopkataster des Landesamtes für Natur; Umwelt und Verbraucherschutz (Stand Oktober 2007)
- Gebietsentwicklungsplan Regierungsbezirk Arnsberg, Oberbereich Dortmund -östlicher Teil- Kreis Soest und Hochsauerlandkreis

ergänzt um Gebiete nach Unterlagen des Kreises Soest:

- Feuchtwiesenschutzprogramm
- Mittelgebirgsprogramm
- Gewässerauenprogramm

Gebietsübersicht

1. Münsterländer Parklandschaft nördlich der Lippe
mit den Grünlandbereichen und Bachniederungen des Gottfricker Baches, Stockumer Baches, Quabbe, Bröggelbach, Alpbach und Steinbach
2. Obere Lippetalung nordöstl. Lippstadt
3. Bachniederungen und Schledden zwischen Lippe und B 1
mit Oster- und Westerschledde, Geseker und Störmeder Bach, Lämmerbach, Pöppelsche, Gieseler und Manninghofer Bach, Trotzbach und Zuläufe
4. Gewässersystem der Ahse
mit Jülmecke, Kitzelbach, Rosenaue, Soester Schledde, Blögge, Soestbach, Salz- und Mühlenbach
5. Schledden zwischen Haarstrang und B 1
Osterschledde, Westerschledde, Pöppelsche, Sonnbornbach, Wiemecke, Grundbach
6. Grünlandkomplexe westlich von Werl
7. Möhneaeue
mit Bibertal, Lörmecke, Glenne, Westertal, Halle- und Hevetal

Die einzelnen Bereiche werden in der nachstehenden Tabelle detailliert mit der jeweiligen Nr. des Biotopkatasters bzw. des Gebietsentwicklungsplanes aufgeführt.

TK-Nr.	Nr. des Biotop-katasters des LANVU bzw. des GEP	Gebietsbezeichnung
4313	059	Ahse-Aue bei Nateln
	066	Ahse-Abschnitt zwischen L 670 bei Haus Nateln und Kreisgrenze nahe Schwannenmühle
	070	Mittlerer Salzbach
	0285	Unterer Salzbach
	GEP Nr. 8	Lippeaue bei Hamm-Uentrop, Gemeinde Lippetal
	GEP Nr. 9	Meer-, Dissel- und Ostmersch, Gemeinde Lippetal
	GEP Nr. 16	Salzbach bei Welver
	GEP Nr. 19	Ahseaue bei Nateln und Dinker, Gemeinde Welver
4314	012	Grünlandniederung nördlich Berwicke
	024	Gruenlandkomplex in Wiltrop
	025	Quabbachaue
	028	Ahse zwischen D-B Linie Soest-Paderborn und Haus Ahse
	030	Gruenland mit zwei Weidetümpeln westlich Kessler Eilem
	044	Rosenaue
	064	Hecken-/Gruenlandkomplex nordoestlich von Berksen
	067	Hecken-/Gruenlandkomplex bei Sieningesen
	068	Rosenaue nördl. Bad Sassendorf
	071	Gruenland-/Heckenkomplex "Assen"
	083	Ahse zwischen Haus Ahse und Wiltrop
	086	Hecken-/Grünlandkomplex
	087	Hecken-Gruenlandkomplex noerdlich Herzfeld
	091	Schledde suedlich Oestinghausen
	GEP Nr. 3	Quabbetal / Stockumer- und Göttfrickerbach, Gemeinde Lippetal
	GEP Nr. 4	Bröggel, Gemeinde Lippetal
	GEP Nr. 19	Ahseaue bei Nateln und Dinker, Gemeinde Welver
	GEP Nr. 21	Ahse von Oestinghausen bis Oestinghausen
	GEP Nr. 22	Rosenaue, Bad Sassendorf, Lippetal
	GEP Nr. 23	Soester Schledde (nördl. Soest)
4315	007	Jülmecke nördlich Bahnhof Horn
	011	Jülmecke zwischen Merklingshausen und Wiggeringhausen
	016	Oberlauf der Ahe oestlich Schmerlecke
	020	Glasebach zwischen Stirpe und Gieseler
	024	Grosses Holz und Gruenland am Schloss Junkernplatz
	032	Stirper Muehlenbach
	069	Jülmecke südlich Merklingshausen
	080	Feuchtwiesen am Ostbach
	082	Feuchtbiotop am Oberlauf des Westbachs
	092	Gieseler
	098	Grünland-/Heckenkomplex östlich Schulte-Wördehoff
	103	Feuchtbrache und Tümpel südlich Glasmerhof
	104	Güllerbach östl. Völlinghausen
	903	NSG Ahse zwischen Lohne und Bettinghausen
	906	NSG Manninghofer Bach - Olle Wiese
	GEP Nr. 22	Rosenaue, Bad Sassendorf, Lippetal
	GEP Nr. 24	Ahse und Wöstewiesen Bad Sassendorf
	GEP Nr. 25	Jülmecke, Stadt Erwitte
	GEP Nr. 30	Gieseler, Stadt Erwitte und Lipstadt
	GEP Nr. 31	Stirper Mühlenbach, Glasebachsystem, Olle Wiese, Stadt Erwitte
	GEP Nr. 32	Güllerbachtal, Stadt Erwitte

TK-Nr.	Nr. des Biotopkatalogs des LANVU bzw. des GEP	Gebietsbezeichnung
4316	010	Muckenbruch oestlich Bad Westernkotten
	014	"Walachei", Waeldchen und Feuchtgruenland bei Esbecker Heide
	020	Gruenlandgebiet und Mergelgrube suedoestlich von Esbeck
	033	Oechtringhausen
	053	Aue der Gieseler zwischen B55 und Bökenförde
	065	Osternheuland oestlich Moeninghausen
	0087	Grünlandkomplex nördlich von Störmede
	0091	Lämmerbach und angrenzendes Grünland nördlich von Langeneicke
	0092	Mönninghausener Bruch nördlich der Ortschaft Mönninghausen westlich des NSG
	0095	Acker-Grünland-Komplex am Südrand des Stockheimer Bruches nordwestlich von Geseke
	0096	Westerschledde nördlich des Stockheimer Bruchs
	0102	Aufgelassener Kalksteinbruch am Talrand der Schledde
	0106	Schledde und Quellbäche zwischen Ostereide und Störmede
	0107	Grünlandkomplex am nordwestlichen Ortsrand von Ehringhausen bzw. am südöstlichen Ortsrand von Ehringhauser Heide
	0111	Westerschledde und Taubentaler Wälder
	902	NSG Poeppelschetal
	GEP Nr. 7	Zachariasse, Stadt Lippstadt
	GEP Nr. 34	Pöppelsche und Gieseler bei Bökenförde, Stadt Erwitte u. Lippstadt
	GEP Nr. 36	Mönninghauser Bruch, Stadt Geseke
	GEP Nr. 37	Unterer Störmeder Bach, Stadt Geseke
GEP Nr. 44	Störmeder Schledde, Stadt Geseke und Rüthen	
GEP Nr. 46	Eringfelder Wald, Westerschledde und Taubentaler Wälder, Stadt Geseke	
4317	0125	Osterschledde südöstlich von Geseke
	0083	Osterschledde zwischen dem NSG Osternheuland und Hölterberg sowie nördlich der A44
	0086	Gehölz-Gewässer-Grünland-Komplex östlich von Geseke
	GEP Nr. 38	Heuland, Stadt Geseke
	GEP Nr. 43	Osterschledde und Ochsenholz, Stadt Geseke
4413	022	Hecken suedoestlich von Waltringen
	023	Bremer Bachtal bei Bremerheide
	034	Grünland-Komplex "Großer Busch"
	040	Muehlenbach Feuchtgrünland und Quellbereich zwischen Mawicke und Ostoennen
	053	Grünlandbrache am Strullbach
	GEP Nr. 16	Salzbach bei Welver
	GEP Nr. 49	Mühlenbach bei Mawicke, Stadt Werl
4414	011	Bloegge zwischen Paradieser Brücke und Eselbrücke
	021	Standortübungsplatz bei Buecke und Hiddinger Schledde, oberer Talabschnitt
	027	Bloegge zwischen Eselsbruecke und Buddenmuehle
	029	Bloegge zwischen Paradieser Bruecke und Ampen
	GEP Nr. 50	Klärteiche und Palmberg, Stadt Soest
	GEP Nr. 51	Blögge, Stadt Soest, Gemeinde Welver
	GEP Nr. 52	Salzbrink bei Paradiese, Stadt Soest, Gemeinde Welver
	GEP Nr. 53	Dolfsbusch u. Bilmergrund, Stadt Soest, Gemeinden Ense u. Möhnese
	GEP Nr. 55	Soester Schledde, Müllinger Schledde, Stadt Soest, Gem. Möhnese

TK-Nr.	Nr. des Biotopkatalogs des LANVU bzw. des GEP	Gebietsbezeichnung
	GEP Nr. 66	Möhne von der Sperrmauer bis zur Mündung einschl. Enser See, Moosfelder Ohl, Stadt Arnsberg, Gemeinde Ense
4415	001	Ahsequelle im Dorfbereich Lohne
	002	Taelchen oestlich von Stockum
	003	Alter Kalksteinbruch suedlich Lohne
	0193	Abschnitt des Wiemeckebachs westlich von Altengeseke
	0019	Oberlauf der Ahe oestlich Schmerlecke
	040	Schledde suedlich Lohne
	042	Taeler bei Herringser Hoefe
	0056	Artenreiche Ackerfläche suedlich Erwitte
	0194	Magergrünland westlich von Taubeneiche
	069	Jülmecke suedl. Merklingshausen
	0201	NSG Talbereich des Sonnenborn-, Born- und Welschbaches am Krehenberg
	GEP Nr. 32	Güllerbachtal, Stadt Erwitte
	GEP Nr. 57	Schledde westl. Altengeseke, Gemeinden Bad Sassendorf u. Anröchte
	GEP Nr. 58	Sonnenbornbachtal einschl. Manninghofer Bach, Bornsbachtal, Drosstenholz, Gemeinde Anröchte, Stadt Warstein
	GEP Nr. 73	Bormelsbachtal, Stadt Warstein
4416	025	Große Siemecke östlich Rüthen
	026	Aalbecke beim Ettingerhof
	027	Wiesental an Westerschledde bei Eringerfeld
	0161	Wiesentäler des Oberlaufes der Westerschledde und zweier Nebentäler westlich und östlich von Heddinghausen suedlich der L747
	0169	Tal eines Senneborn- Nebenarmes östlich von Rüthen- Meiste
	0186	Hecken und Gebüsch nördlich von Altenrüthen
	0188	Hecken und nördlich Mildental
	0190	Bachsystem der Küttelbieke westlich von Rüthen
	0192	NSG Steinbruch suedl. Berge
	321	Eringfelder Wald und Oberlauf der Westerschledde mit Nebenbaechen
	GEP Nr. 46	Eringfelder Wald, Westerschledde und Taubentaler Wälder, Geseke
	GEP Nr. 59	Pöppelsche, Quellzuflüsse der Pöppelsche, Gem. Anröchte, Städte Rüthen u. Erwitte
	GEP Nr. 60	Hoinkhauser Bach, Stadt Rüthen
	GEP Nr. 61	Güllerbach, Gem. Anröchte, Stadt Rüthen
	GEP Nr. 74	Große Dümecketal, Stadt Warstein und Rüthen
	GEP Nr. 77	Inselwald bei Lindental, Stadt Rüthen
	GEP Nr. 78	Kitzelbach und Hänge des Burgberges, Stadt Rüthen
	GEP Nr. 79	Aschental, Stadt Rüthen
4513	107	Teiche im Bannerbachtal
	GEP Nr. 66	Möhne von der Sperrmauer bis zur Mündung einschl. Enser See, Moosfelder Ohl
4514	018	Tälchen östl. von Stockum
	021	Möhneseebucht westl. Wamel
	022	Silikat-Magerrasen entlang eines Wanderweges
	027	Möhnetal bei Niederbergheim
	044	Eichenmischwald suedoestlich von Himmelpforten
	047	Eichenmischwaelder suedlich von Bruenningsen
	057	Hecken nordwestl. Hirschberg
	070	Naßwiesenreste nordöstl. Hirschberg
	088	Schorenbach, oberer Talabschnitt

TK-Nr.	Nr. des Biotopkatalogs des LANVU bzw. des GEP	Gebietsbezeichnung
	093	Wildeybach
	096	Grünland und Pappelgehölz nördl. Eickhoff
	097	Möhneaeue bei Kläranlage Völlinghausen
	099	Möhneaeue westl. Allagen
	104	"Herrenwiese", Möhnetal beim Hof Lieth
	105	Wiesen an Hangkante des Möhnetals südl. Mühlheim
	GEP Nr. 69	Merpketal, Gem. Möhnese, Stadt Warstein
	GEP Nr. 70	Möhnetal unterhalb Belecke, Gem. Möhnese, Stadt Warstein
	GEP Nr. 72	Wannetal, Stadt Warstein
	GEP Nr. 91	Hevetal einschl. Lottmannhardsbachtal, Gieselbruch, In der Helle, Stadt Warstein
	GEP Nr. 93	Schorenbachtal, Stadt Warstein
4515	0004	Wildeybach
4516	0019	Grünland am Jagdhaus Hirscheck
	0026	Aalbecke beim Ettingerhof
	0096	Horpkiesiepen und zwei Nachbarsiepen (östl. u. westl.)
	0097	Siepen am nördlichen Fuß des Großen Aesberges
	0102	Kruhberg-Siepen
	0104	Pottenbruch
	0107	rechtes Nebental des Biberbaches
	0113	Möhnetal zwischen Drewerheide und Brücke am Kniepsiepen
	0119	Hillenberg bei Warstein
	0121	Magerweide am Lohbusch
	0126	Gebüsch an der Hohen Lieth
	0190	Bachsystem der Küttelbieke westlich von Rütten
	0193	Bachtal nordöstlich Belecke
	GEP Nr. 94	Oberhagen, Am Schlankertshof, Stadt Warstein
	GEP Nr. 95	Piusberg, Stadt Warstein
	GEP Nr. 96	Hoher Stein, Lörmecke, Lörmecke-siepen, Stadt Rütten, Warstein, Meschede, Bestwig
	GEP Nr. 98	Glennetal, Brilon
	GEP Nr. 99	Bibertal, Rütten